



Origen eröffnet die erste Herbstspielzeit im Julierturm

Nach der erfolgreichen Sommersaison widmet sich das **Kulturfestival Origen** in der kommenden kalten Jahreszeit **Weihnachtslegenden**. Gestern ist in Riom das **Programm vorgestellt** worden.



Den Anfang im **Herbstprogramm** macht **«Herodes der Grosse»**, der als Kindermörder und Bauherr in die Geschichte einging. Auf die Bühne gebracht wird die Legende von **drei Tänzern und drei Sängern**. (FOTOS BENJAMIN HOFER)

► MAYA HÖNEISEN

W

Wie schon länger angekündigt, wird sich Origen im Herbst und Winter mit Weihnachten beschäftigen. Es habe mit der Dringlichkeit der Themen zu tun, sie seien er-

schreckend zeitgenössisch, erklärte Giovanni Netzer an der gestrigen Medieninformation zum kommenden Origen-Programm. «Man darf also wenig Lametta erwarten», fügte er an. Auf dem Programm steht als erstes das Stück «Herodes». Herodes, ein Machtmensch und Tyrann, der zu seiner Zeit abhängig war von Grossmächten. Ein Herrscher, der die eigene Familie umbrachte. In der Bibel wird König Herodes als skrupelloser Kindsmörder

dargestellt. Historisch gesehen stimme dieses Bild nicht, erklärte Netzer, da Herodes nachweislich vier Jahre vor dem Mord an den neugeborenen Knaben gestorben sei. Trotzdem schreckte der Herrscher vor Mord nicht zurück, auch nicht im engsten Familienkreis.

Am Abend vor dem Sterben

An dieser Stelle knüpft das Spielbuch von Giovanni Netzer im Stück «Herodes» an. Es erzählt aus den



letzten Tagen von Herodes, kurz bevor er starb. Diese Tage fallen in die Zeit der Hinrichtung seiner zwei Söhne, die er selbst vor Gericht gestellt hatte. Der römische Kaiser hatte ihm die Hinrichtung erlaubt, falls sich der Verdacht auf Hochverrat bestätigen würde. Netzer stellt nun die Frage des Charakters eines solchen Menschen und wie das Umfeld mit ihm umgeht ins Zentrum der Inszenierung. «Es ist eines der Stücke, in welchem die Mitwirkenden sich in die Charaktere einfühlen müssen», erklärt er. Für den Turm mit seiner Rauheit in der kargen Gebirgslandschaft eigne es sich besonders gut. Auch sei der Herbst mit seiner atmosphärischen Dichte eine gute Zeit, um solche Geschichten zu erzählen.

Musikalische Basis für die Erzählung geben Lieder und Pianostücke von Dimitri Schostakowitsch. Sie hätten lange nach der passenden Musik gesucht und seien dann gerade wegen der breit gefächerten Atmosphäre bei diesem russischen Komponisten gelandet. Allzu lieblich würden diese Aufführungen wirklich nicht werden, versprach Netzer. Aber vielleicht würde es Gedankenanstöße geben im Zusammenhang mit der heutigen Zeit.

Weiterer Ausbau des Turms

Origen-Intendant Netzer zog auch eine erste Bilanz zum diesjährigen Festivalommer. Angefangen mit einem guten Einstieg mit den Passionskonzerten im Frühling im Oberengadin sei es die bisher grösste Saison gewesen, sagte er. Zahlen belegen einen Zuschauerrekord: 16 200 Gäste besuchten die rund 160

Veranstaltungen. «Neben dem normalen Festivalbetrieb mit dem Schwerpunkt Tanz war der Turmbau eine enorme Herausforderung», erklärte er. «Dies vor allem ökonomisch, von den Genehmigungen her als auch aus zeitlicher Sicht.» Mitte Mai erhielt Origen die nötigen Bewilligungen, Ende Juli wurde er eröffnet.

Zum jetzigen Zeitpunkt sei der Turm – er fand internationale Beachtung in den Medien – im Rohbau, ergänzte Netzer. Der weitere Ausbau steht nun bevor. So soll das Dach für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Beleuchtung wird ergänzt und das Himmelsauge montiert. Zudem sollen im Spätherbst im zweiten Stock ein Arenatheater eingebaut und im ersten Stock ein minimales Theatercafé eingerichtet werden. Auch die sanitären Anlagen, eine Heizung und ein einfacher Lift für Besucher mit einer Behinderung sollen installiert

werden. Voraussetzung sei allerdings, so Netzer, die erfolgreiche Finanzierung der Restkosten in Höhe von einer Million Franken. Bislang verschlang der Bau zwei Millionen Franken, eine halbe Million weniger als ursprünglich budgetiert.

Zum Abschluss der Medienorientierung gaben drei Tänzer und drei Sänger Einblicke in die bereits laufenden Probenarbeiten zu «Herodes»: Zwei Königinnen, die mit grosser physischer Präsenz offen ihre Konflikte austragen, Herodes, der sich seine Verwandtschaft vorführen lässt, die erste Frau von Herodes, die sich bei seiner Schwester einschmeichelt, weil sie von deren Einfluss auf den Herrscher weiss. Der Turm wird diesen Herbst zum Haus des Herodes werden.

«Herodes». *Premiere: 6. Oktober. Weitere Aufführungen: 7., 12., 14., 19., 20. Oktober. Julierturm. Julierpasshöhe. Vorverkauf ab 4. September. Weitere Infos: www.origen.ch*



Giovanni Netzer stellt das **Herbstprogramm** vor und zieht eine erste **Bilanz zum Festivalommer**.